

Vorwort

Zeitgenössische Kunst in Donaueschingen

Donaueschingen ist nicht nur Geburtsort der jungen Donau und beliebtes Ausflugsziel für Besucher aus nah und fern, sondern auch Stadt der Moderne. Kunstorte wie Fürstenberg Zeitgenössisch, die Städtische Galerie im Turm, die Donaueschinger Regionale – beheimatet in den Donauhallen – und vor allem das Museum Art.Plus festigen diesen Status überregional.

Um das Museum Art.Plus reiht sich die Mehrzahl der Objekte u. a. von David Nash, Paul Schwer und Jinmo Kang. Auch die Donaueschinger Musiktage, gegründet im Jahr 1921 und damit das älteste Neue-Musik-Festival, prägen mit ihren Werken das Stadtbild und tragen Musik, Geräusch und Klang in den öffentlichen Raum. Deshalb präsentieren wir uns gern im Rahmen der REGIOIKunstwege und nehmen mit Begeisterung an der Gestaltung einer spannenden, vielfältigen und stetig im Wachsen begriffenen Sammlung von Gegenwartskunst teil.

Erik Pauly
Oberbürgermeister
Stadt Donaueschingen

Donaueschingen bildet im Gesamtgebiet der REGIOIKunstwege ein wichtiges Drehkreuz. Hier beginnen die DonauKunstwege, hier zieht sich ein südlicher Ast der SchwarzwaldKunstwege über Hüfingen zu unseren Nachbarn in die Schweiz oder über Bräunlingen in Richtung Südschwarzwald und von hier aus führt ein weiterer Ast über Villingen-Schwenningen – entlang der Brigach – bis nach St. Georgen und Königfeld.

Aber nicht nur geografisch, auch inhaltlich, bilden die vielen interessanten und beispielhaften Kunstwerke in Donaueschingen ein unübersehbares Highlight. Wir freuen uns, dass die Stadt Donaueschingen, wie auch der gesamte Schwarzwald-Baar-Kreis, seine herausragenden Kunst-Perlen in das große Projekt der REGIOIKunstwege mit einbringt.

Manfred Sailer	Ragnhild Becker
1. Vorsitzende	Gunar Seitz
BodenseeKulturraum	Initiatoren REGIOIKunstwege

Museen und Galerien

A Museum Art.Plus

2009 öffnete das Museum Art.Plus in Donaueschingen seine Ausstellungsräume im ehemaligen Museumskino und präsentiert seitdem internationale zeitgenössische Kunst in wechselnden Ausstellungen. Die lichtdurchfluteten Schauräume des aufwendig renovierten und erweiterten Museumsbaus aus dem 19. Jahrhundert bieten eine einmalige Kulisse für die Kunst unserer Zeit. Unweit der Donauquelle, direkt an der Brigach und einem weitläufigen Park gelegen, vereint das Museum Kunstgenuss und Erholung in einer landschaftlich reizvollen Umgebung. Darüber hinaus versteht sich das Museum Art.Plus als Ort der kulturellen Begegnung und bietet neben der ausstellungsbegleitenden Kunstvermittlung ein vielfältiges Rahmenprogramm.



B Städtische Galerie im Turm

Die Galerie im Turm – eingeweiht im Juni 1988 – ist Teil des Donaueschinger Bürger- und Kulturzentrums. Sie bildet mit dem Haus Schell, in dem die Musikschule untergebracht ist, und der Touristinformation und Kunstschule in der früheren Knabenschule ein städtebauliches Ensemble um den Max-Rieple-Platz. Die Architektenkammer Baden-Württemberg zeichnete den Turm 1992 mit dem Preis für „Beispielhaftes Bauen“ aus. In der Städtischen Galerie im Turm werden pro Jahr bis zu drei Ausstellungen mit zeitgenössischer Kunst aus Baden-Württemberg präsentiert. Auf zwei Etagen können großformatige Bilder gezeigt werden. Der Ausstellungsbereich eignet sich ebenfalls für Installationen. Mehr als 90 Künstlerinnen und Künstler stellten hier bislang aus, u. a. Ralph Fleck (1988), Emil Kiess (1992), Paul Schwer (1994), Harald Kille (2017), Armin Hartenstein (2018).



C Fürstenberg Zeitgenössisch

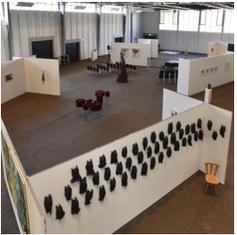
Der Fokus von Fürstenberg Zeitgenössisch liegt auf jungen Kunstschaffenden, die sich in den letzten Jahren durch neue Formensprachen und Konzepte hervorgetan haben und in diesem Zusammenhang in den internationalen Diskurs gerückt sind. Ergänzt werden diese künstlerischen Positionen durch Vertreter der Vorgängergenerationen, die auf Grund ihrer besonderen künstlerischen Praxis den Jüngeren als Orientierungspunkte dienen. Anhand kleinerer Werkgruppen wird das Schaffen und die Entwicklung dieser Künstler nachvollzogen. Um bei dem Arrangement der Werke möglichst genau den Vorstellungen der Künstler zu entsprechen, werden die Räume in engem Dialog mit diesen eingerichtet, so dass eine Vielzahl der Kabinette den installativen Charakter sogenannter „Künstlerräume“ aufweist. Zweimal im Jahr zeigt Fürstenberg Zeitgenössisch Wechselausstellungen.



D Donaueschinger Regionale

Die Donaueschinger Regionale wurde im Jahr 2003 als „Donaueschinger Regionale für Neue Kunst“ gegründet und richtet sich an Kunstschaffende, die ihren Lebens- und Tätigkeitsschwerpunkt in Baden-Württemberg haben. Es dürfen Arbeiten u. a. in den Bereichen Malerei, Graphik, Bildhauerei, Installation, Objektkunst, Fotografie eingereicht werden. Die Jury bestehend aus Kunsthistorikern und Bildenden Künstlern wählt außerdem einen Künstler aus, der den Kunstpreis der Stadt Donaueschingen erhält. Preisträger waren u. a. Thomas Kitzinger (2005), Petra Blocksdorf (2007), Harry Ludszuweitz

(2009), Josef Bücheler (2011), Nikolaus Mohr (2013), Dorothee Pfeiffer (2015), Ava Smitmans (2017), Birgit Dehn (2019). Die Ausstellung findet im Zwei-Jahres-Rhythmus jeweils im Frühjahr statt. Als Veranstaltungsort hat sich der vielseitig nutzbare Bartók Saal in den Donauhallen etabliert. Zur Ausstellung wird ein abwechslungsreiches Begleitprogramm mit Führungen, Workshops und Konzerten angeboten.



1 Neue Musik Donaueschingen, 1988 Hans Koppenhöfer (DE)

Die Großplastik „Neue Musik Donaueschingen“, allgemein bezeichnet als „Musiktage-Denkmal“, nimmt Bezug auf die nach mathematischen Grundsätzen komponierte Zwölfton- und Reihenmusik, die Alban Berg, Alois Hába, Mathias Hauer und Arnold Schönberg in den 1920er Jahren entwickelt haben. Auf dem Boden sind drei unterschiedlich große Quadrate aus Granit geschichtet. Aus ihnen erheben sich drei weitere Quadrate aus Stahl, von denen zwei raumgreifend in die Höhe ragen. Jedes der Stahlquadrate steht symbolisch für eines der Gründungsmitglieder der Donaueschinger Musiktage.



2 AstPortrait, 2009 BaumPortrait und SteinPortrait, 2009 Jinmo Kang (ROK/DE)

An der Schützenbrücke befindet sich mit „Ast-Portrait“ eine Arbeit des koreanischen Künstlers Jinmo Kang (*1956). Stellt man sich unter den Kirschbaum auf die dort montierten metallenen Schuhabdrücke und schaut nach oben, erblickt man eine offene Würfelform aus Spiegeln, die kunstvoll um eine Astgabelung angebracht wurde. Sie eröffnet dem Betrachter ein faszinierendes Spiel endloser Spiegelungen und Brüche des eigenen Spiegelbildes.



Zwei weitere Arbeiten von Kang flankieren den Eingang zum Fürstenbergischen Park. Vergleicht man den Kirschbaum links des Durchgangs mit der Edelstahlarbeit zur Rechten fallen Gemeinsamkeiten auf. Jinmo Kang hat den jungen Baum vor Ort genauestens vermessen und die vielfältigen Verzweigungen in Edelstahl übertragen. Doch während der echte Kirschbaum weiter wächst und sich verändert, spiegelt das Abbild aus Edelstahl einen früheren Zustand wider. Vergleichbares gilt für den Findling daneben, der ein luftiges Pendant aus Edelstahl erhielt.

3 Lightning Strike, 2008 David Nash (GB)

Auf dem Vorplatz des Museum Art.Plus ragt der rund fünf Meter hohe „Lightning Strike“ von David Nash (*1945) in die Höhe. Was wie ein Blitz aussieht, ist die Wiederauferstehung eines Baumes, der einst einem Sturm zum Opfer fiel. Die entwurzelte Esche bearbeitete Nash mit der Kettensäge, arbeitete ihr Skelett heraus, ohne ihr die besonderen Eigentümlichkeiten ihres Wachstums zu rauben und stellte sie auf ihre Krone. Werden und Vergehen, zentrale Themen im Schaffen des britischen Künstlers, sind hier beispielhaft vergegenwärtigt. Die Holzskulptur wurde später in Cortenstahl nachgeformt, um ihr Dauerhaftigkeit zu verleihen.



4 GULFF, Lichtplastik, 2004 Paul Schwer (DE)

Gleich neben dem Museumsweg, inmitten der Brigach, steht die Lichtplastik „GULFF“ von Paul Schwer (*1951). In grellen Orange- und Blautönen gehalten, wirkt das Kunstwerk aus bemalten und verformten Plexiglasplatten wie ein Fremdkörper in der idyllischen Umgebung. Dieser Eindruck verstärkt sich noch, wenn die Arbeit bei Dunkelheit von Neonröhren im Innern erleuchtet wird und sich in der bewegten Oberfläche des Flusses spiegelt.



5 Blickwechsel, 2009 Chris Nägele (DE)

2009 verwandelte die Künstlerin Chris Nägele (*1960) den Irmabrunnen aus dem Jahr 1939, der von einer bronzenen Mutterfigur des Karlsruher Bildhauers Emil Sutor (1888–1974) bekrönt wird, in die Lichtplastik „Blickwechsel“. Mit ihrer Installation, die am Tage wie eine Umzäunung wirkt, sich bei Dunkelheit aber in eine beinahe mystisch leuchtende blaue Lichtsäule verwandelt, thematisiert die Künstlerin den Wandel des Frauenbildes in der Gesellschaft seit der Zeit des Nationalsozialismus, dessen geistiges Kind die Bronzeplastik ist.



6 Flower Power, 2010 Stefan Rohrer (DE)

Vor den Donauhallen sorgt „Flower Power“, eine farbenfrohe Autoinstallation von Stefan Rohrer (*1968), für Aufsehen. Wie durch eine Explosion schießen aus dem aufgerissenen Dach des blauen VW-Käfers Lenkrad und Sitze heraus. Was so fröhlich und frech daherkommt und wie die Transformation eines Autos in eine Blume erscheint, thematisiert tatsächlich die Ambivalenz zwischen Geschwindigkeitsrausch und Katastrophe, zwischen Schönheit und Zerstörung. Rohrer friert in seiner Arbeit die dynamische Bewegung im Moment des Unfalls ein.



7 Tonspiegelraum, 2019 Bernhard Leitner (AT)

Fünf große Parabolspiegel hängen in der Pergola der Donauhallen und reflektieren Geräusche so, dass der Eindruck entsteht, als würden aus der Decke, den Wandflächen, aber auch aus dem Boden der Pergola Töne kommen. Durch die Sinnesverknüpfung von Auge und Ohr erhält die akustische Reflexion eine visuelle Dimension. Bernhard Leitner (*1938) setzt für die Collage der Komposition Ton-Material aus Sprache, Naturlauten, elektronischen Klängen und mit dem Synthesizer LYRA8 erzeugte Geräusche zusammen.



8 Cloud one, 2009 Paul Schwer (DE)

„Cloud one“, die rote Wolke aus Plexiglas, stellt ganz ungeniert die zeitgenössische Krönung des historischen Kaiserbrunnens auf einem Verkehrskreisel dar und sorgte bei ihrer Installation für heftige Diskussionen. Mittlerweile gehört Paul Schwerts (*1951) Kunstwerk zum integralen Bestandteil des Stadtbilds. Das Werk ist der Büste Kaiser Wilhelms I. gefolgt, die dem Kaiserbrunnen seinen Namen gab.



Museen und Galerien

Museum Art.Plus

Museumsweg 1
78166 Donaueschingen
Tel.: +49 (0) 771 89 66 89-0
info@museum-art-plus.com

Städtische Galerie im Turm

Karlstr. 60
78166 Donaueschingen
Tel.: +49 (0) 771 857 264
kulturamt@donaueschingen.de

Fürstlich Fürstenbergische Sammlungen

Karlsplatz 7
78166 Donaueschingen
Tel.: +49 (0) 771 22 96 77 563

Donauesschinger Regionale

An den Donauhallen
78166 Donaueschingen
Tel.: +49 (0) 771 857 264
kulturamt@donaueschingen.de

REGIO | Kunstwege ist ein Projekt des Vereins BodenseeKulturraum e.V., des Landkreises Schwarzwald-Baar, der Stadt Donaueschingen, des Museums Art.Plus und der Fürstenbergischen Sammlungen.



Weitere Informationen finden Sie unter www.kunstweg.eu bzw. www.donaueschingen.de.



REGIO | Kunstwege
DonauKunstweg
in Donaueschingen